

Religionsfreiheit

Ein fast vergessenes Kapitel baptistischer Geschichte

Dietmar Lütz

„God is too large to be housed under one roof.“
Roger Williams (1603–1683)

Im Jahre 1872 wurde in Washington, im Capitol, die Statue eines Mannes enthüllt, dessen Namen heute nur wenige kennen, dessen Verdienste aber unter den Eingeweihten weit über die amerikanischen Grenzen hinaus bekannt geworden waren. Jeder amerikanische Bundesstaat darf nämlich zwei seiner berühmtesten Bürger oder Bürgerinnen am Sitz der Bundesregierung in Washington mit einer Statue verewigen. (Heute stehen dort 100 Standbilder – bis auf sieben Ausnahmen nur Mannsbilder!) Der kleinste US-Staat, Rhode Island, gelegen an der Atlantik-Küste und Nachbar von Massachusetts und Connecticut, hatte einen Baptisten, Roger Williams (1603–1683) benannt, dort in der Washingtoner Ehrengalerie „seinen“ Staat in Bronze zu repräsentieren. Rhode Island war in der Tat „sein“ Staat, denn Roger Williams hatte ihn ins Leben gerufen.

Im Jahre 1636 hatte er dessen Hauptstadt Providence gegründet, und zwar auf eine damals höchst ungewöhnliche Art: Er hatte den Indianern, die er selbstverständlich als die Besitzer des Landes ansah und öffentlich verteidigte, einen großen Streifen Landes abgekauft. Zusätzlich hatte er dieser Stadt und der umliegenden Kolonie Rhode Island einen Stempel aufgedrückt, der ihn bis heute unsterblich gemacht hat: Rhode Island wurde zur Bastion uneingeschränkter Religionsfreiheit erklärt und erhielt eine entsprechende Verfassung, die bald von sich reden machte. Innerhalb weniger Jahre strömten zahllose Siedler in diesen Staat, um dort Ruhe zu finden vor der religiösen Verfolgung, der sie auch in der „Neuen Welt“ noch nicht entflohen waren. Insbesondere die Quäker aus Boston, eine Gruppe, die religiöse Toleranz predigte und lebte, litten unter dem „puritanischen“ Geist der Pilgerväter und suchten in Rhode Island ihre Zuflucht.

In der Tat waren die Puritaner auch in ihrer calvinistischen Lehrauffassung sauber und penibel. Darüber hinaus hielten sie es für selbstverständlich, sich als Vertreter der einzigen christlichen Wahrheit anzusehen und meinten deshalb, alle Abweichler mit aller Härte auch der Gesetze und Regierungen verfolgen zu dürfen und zu müssen. Sie waren selbst aus Europa geflohen, weil sie dort als Minderheit von der herrschenden Kirchenmehrheit verfolgt wurden, aber in ihrer neuen Heimat gaben sie sich keineswegs so tolerant, wie man es vielleicht erwartet hätte. Ihre harte calvinistische

Heilslinie verfochten sie nicht nur gegenüber Abweichlern in Glaubensdingen, sondern auch gegenüber Andersgläubigen bzw. „Ungläubigen“, besonders den Indianern.

Roger Williams, wurde 1603 (?) in London geboren. Als Primus in den alten Sprachen erhielt er ein theologisches Stipendium für die Elite-Universität in Cambridge im Alten England. Allerdings trieb ihn sein grenzenloser Geist, der sich bereits mit der Englischen Kirche angelegt hatte, über den Horizont nach New England. Roger Williams kam im Februar 1631 zusammen mit seiner Frau Mary in der Neuen Welt an und geriet ohne Verzug in Konflikt mit den gut zehn Jahre zuvor dort angekommenen puritanischen Pilgervätern. Diese verabscheuten sein freiheitliches Denken in Religionsangelegenheiten und sein Mitgefühl mit den Indianern, die er als die rechtmäßigen Eigentümer des Landes ansah. So heftig entbrannte die Auseinandersetzung, dass Roger Williams 1635 mit Waffengewalt zurück nach Old England deportiert werden sollte. Nur um Stunden konnte er des Nachts und in Eiskälte der Gefangennahme entkommen. Ein Jahr später kaufte er den Narragansett-Indianern das Land ab, auf dem dann die Stadt Providence (God will provide!) und die Kolonie Rhode Island aufgebaut wurden. Hier konnte nun der erste Staat der Neuzeit entstehen, der seinen Bürgerinnen und Bürgern das erlaubte, was Williams für einen Ausdruck des Gotteswillens ansah: Religionsfreiheit!

Gott sei Dank kam Roger Williams niemals auf die Idee, hier in der Neuen Welt den ersten baptistischen Staat der Welt zu gründen, einen Staat also, in dem baptistische Theologie Staatsreligion war! Das war jedoch kein Versehen. Williams handelte aus menschlich-christlicher, nicht aus baptistischer Gesinnung. Williams war also mehr Mensch und Christ als Baptist. Die Ehrlichkeit verlangt darum zu erwähnen, dass Roger Williams zwar 1638 in „seiner“ Stadt auch die erste Baptistengemeinde auf dem amerikanischen Kontinent gründete, diese aber nach wenigen Monaten wieder verließ, weil er meinte: „God is too large to be housed under one roof. – Gott ist zu groß um unter einem einzigen Dach zu wohnen“. In einem seiner Bücher legte er 1643 seine Überzeugungen nieder:

„Erstens: Das Blut von Hunderttausenden von Protestanten und Katholiken, das in gegenwärtigen und früheren Kriegen aus Gewissensgründen vergossen wurde, war weder gefordert noch akzeptiert von Jesus Christus, dem Fürsten des Friedens. [...]

Sechstens: Es ist der Wille und Befehl Gottes (seit dem Kommen seines Sohnes Jesus Christus), dass Erlaubnis erteilt werde allen Menschen in allen Nationen und Ländern, sie mögen vom Gewissen und Gottesdienst her überaus heidnisch sein, jüdisch, türkisch oder gar antichristlich, und dass sie allein und ausschließlich mit *dem* Schwert bekämpft werden sollten, das in Gewissensfragen allein erfolgreich sein kann, nämlich dem Schwert des Geistes Gottes, dem Gotteswort.“¹

¹ Roger Williams, „The bloody tenent ...“: „First, that the blood of so many hundred thousand souls of Protestants and Papists, split in the wars of present and former ages, for their respective consciences, is not required nor accepted by Jesus Christ the Prince of

Was zunächst nur die Verfassung seiner Baptisten-Gemeinde war, wurde auch grundlegend für „seinen“ Staat. Rhode Island erhielt eine Verfassung, in der – zum ersten Mal in der Geschichte der Neuzeit – die Freiheit der Religion grundgesetzlich verankert wurde. Die von Williams 1644 entworfene erste Charta der Kolonie war demokratisch und gewährte den Angehörigen aller Denominationen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Rhode Island verbot bereits 1652 die Sklaverei. In der Charta hieß es wörtlich, die Gründer des Staates beabsichtigten, „ein lebendes Beispiel zu liefern dafür, dass der zivile Staat am besten besteht und erhalten wird, wenn in religiösen Angelegenheiten volle Freiheit gewährleistet wird.“

Seinen stolzen Neu-Engländern schrieb er 1644 ins Stammbuch:

Boast not proud English, of thy birth & blood;
Thy brother Indian is by birth as Good.
Of one blood God made Him, and Thee and All,
As wise, as fair, as strong, as personal.²

Auf diese Weise gründete Williams den ersten Ort in der modernen Geschichte, wo Bürgerschaft und Religion getrennt waren und so die Religionsfreiheit sowie die Trennung von Kirche und Staat garantierten. Rhode Island wurde das erste lebende Beispiel, das Modell dafür, „dass der zivile Staat am besten besteht und erhalten wird, wenn in religiösen Angelegenheiten volle Freiheit gewährleistet wird.“

In der Tat gab es seit zwei Jahrtausenden kein lebendes Beispiel von staatlich verfasster Religionsfreiheit auf der Welt. Das erste und einzige in der Antike war eines, das sogar in der Bibel (Jes 45,1) erwähnt wird: Das Religionsdekret des persischen Königs Kyros (Kourosh II.) aus dem Jahre 539 v. Chr. Es findet sich noch heute in Keilschrift auf dem Kyros-Zylinder im Britischen Museum in London und wird heute als die erste Menschenrechtserklärung weltweit angesehen. Sie wurde insbesondere seitens der Vereinten Nationen 1971 als die erste Charta der Menschenrechte gefeiert. Anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises in Oslo, im Jahre 2003, sagte die Preisträgerin, die iranische Menschenrechtlerin Shirin Ebadi in ihrer Rede:

„Erlauben Sie mir, etwas über mein Land, meine Region, meine Kultur und meinen Glauben zu sagen. Ich bin Iranerin, Abkömmling von Cyrus dem Großen. Das ist der gleiche Herrscher, der vor 2500 Jahren auf der Höhe seiner Macht verkündete, er werde nicht über das Volk regieren, wenn das Volk es nicht wünscht.

Peace. [...] Sixthly, it is the will and command of God that (since the coming of his Son the Lord Jesus) a permission of the most paganish, Jewish, Turkish, or antichristian consciences and worships, be granted to all men in all nations and countries; and they are only to be fought against with that sword which is only (in soul matters) able to conquer, to wit, the sword of God's Spirit, the Word of God.“ <http://www.constitution.org/bcp/religlib.htm>.

² <http://www.smithsoniansource.org/display/primarysource/viewdetails.aspx?PrimarySourceId=1173>: „Prahle nicht du stolzer Engländer, prahle nicht mit Geburt und Blut, Dein Bruder Indianer ist von Geburt her gerade ebenso gut. Aus einem Blut hat Gott ihn, dich und alle gemacht, gerade so weise, so schön, so stark und persönlich.“ (Übers. d. V.)

Und (er) versprach, keinen Menschen zu zwingen, seine Religion und seinen Glauben zu ändern. Er garantierte Freiheit für alle. Die Charta von Cyrus dem Großen ist eines der wichtigsten Dokumente zum Verständnis der Geschichte der Menschenrechte.“³

Dieses Dekret also war die staatliche Grundlage für das Ende des Babylonischen Exils des Volkes Israel und der Grund dafür, dass Kyros in der Bibel „Messias“ (der Gesalbte) genannt wurde. Insofern war Religionsfreiheit immer auch ein biblisches Thema. Es gereicht dem christlichen Abendland nicht zur Ehre, dass das christliche Abendland dieses kostbare Erbe nicht angetreten hat.

Umso gewichtiger war die Wiederentdeckung staatlicher Religionsfreiheit durch Roger Williams und „seinen“ Staat Rhode Island. So stark war damals der Zulauf in die Kolonie Rhode Island, dass sie die größte Bevölkerungsdichte aller US-Staaten erhielt und bis heute (!) bewahrt hat. Bei der oben erwähnten Enthüllung des Standbildes von Roger Williams im Capitol in Washington fand Senator William Sprague aus Rhode Island folgende Worte: Roger Williams habe

„dem Anspruch auf ein persönliches Urteil in Gewissensfragen erfolgreich zum Recht verholfen und damit eine geistig-moralische und politische Revolution in allen Regierungen der zivilisierten Welt ausgelöst.“⁴

In der Tat blieb diese erste religionsfreiheitliche Verfassung der Neuzeit nicht ohne Konsequenzen oder Echos. Bei der Gründung der Vereinigten Staaten nämlich machte Rhode Island noch einmal von sich reden: Es verweigerte als 13. der Gründungsstaaten seine Unterschrift unter die Verfassung der Vereinigten Staaten und erzwang damit die bis heute gültige Verfassungsänderung durch die zusätzliche Aufnahme der Bill of Rights, der amerikanischen Menschenrechtserklärung, in die Verfassung. In dieser Bill of Rights heißt es im ersten Zusatzartikel:

„Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einrichtung einer Religion betrifft, die freie Religionsausübung verbietet, die Rede- oder Pressefreiheit oder das Recht des Volkes einschränkt, sich friedlich zu versammeln und die Regierung um die Beseitigung von Missständen zu ersuchen.“⁵

Und diese Menschenrechtserklärung wurde ihrerseits das Modell für alle folgenden, bis hin zur Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1948.

Aber die Geschichte der Auswirkungen ging weiter. 1834 war es Prof. Dr. Barnas Sears von der Hamilton University in Rhode Island, der sich zu Studienzwecken in Deutschland aufhielt und in dieser Zeit den Gründer

³ <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Friedenspreise/nobel2003c.html>.

⁴ Senator William Sprague observed that Roger Williams „successfully vindicated the right of private judgment in matters of conscience, and effected a moral and political revolution in all governments of the civilized world.“ <http://www.iangoddard.com/roger.htm>.

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/1._Zusatzartikel_zur_Verfassung_der_Vereinigten_Staaten.

der Baptistenkirche in Deutschland, J.G. Oncken, zusammen mit sechs weiteren Personen in der Elbe taufte. Mit dieser Taufe brach eine Zeit der religiösen Verfolgung über die Baptisten an, denn in der Freien und Hansestadt Hamburg war das Wort „Religionsfreiheit“ seinerzeit ein Fremdwort. Durch Barnas Sears, den baptistischen Theologen aus Rhode Island, wurde das Erbe Roger Williams in unseren Gründerjahren auch in Hamburg wirksam. Das zeigt zum Beispiel das „Manifest“ Julius Köbners, des damaligen Pastorenkollegen von Oncken, der 1848 in einer Kampfschrift „volle Religionsfreiheit“ einforderte und sich auf Roger Williams und den Staat Rhode Island berief. Er schrieb voller Wut:

„Jede herrschende Kirche ist eine verfolgende, inquisitorische, mag sie römisch oder protestantisch sein; das haben nicht nur die Zeiten der Ketzerverbrennungen, nicht nur die Zeiten der Reformation, das haben auch unsere Tage darge-
tan. Protestanten sind nicht nur von der katholischen Kirche in Bayern unterdrückt worden, Lutheraner sind von der unierten Kirche in Preußen noch viel schrecklicher verfolgt und so lange mit Gefängnisstrafe, Raub des Eigentums etc. gehetzt worden, bis sie zu Tausenden den heimatlichen Boden verlassen und sich jenseits des Meeres eine Zufluchtsstätte suchen mussten.“⁶

Und ganz in der Tonart des Roger Williams erhebt er mutig die Stimme:

„Aber wir behaupten nicht nur unsere religiöse Freiheit, sondern wir fordern sie für jeden Menschen, der den Boden des Vaterlandes bewohnt, [...], seien sie Christen, Juden, Mohammedaner oder was sonst.“⁷

Weltweit gehören die Baptisten heute zu den führenden Befürwortern der Religionsfreiheit, und sie haben darin eine glänzende Erfolgs-Story zu erzählen. Auch Ökumene kann ohne uneingeschränkte Religionsfreiheit nicht gelebt werden. Dahin geht allerdings noch ein langer Weg, wenn man an die Einschränkungen denkt, die den „Kleinen“, insbesondere den Freikirchen in Deutschland durch die herrschenden Staatskirchenverträge mit den Großkirchen auferlegt werden. Die Geschichte Roger Williams' macht jedoch Mut, den Weg weiter zu gehen bis zu völliger Gleichheit und Freiheit in Sachen Religion.

Im berühmten Genfer Reformationsdenkmal steht Roger Williams zwischen Oliver Cromwell und dem Großen Kurfürsten Friedrich-Wilhelm von Brandenburg. Es war der Kampf für die weltweite Anerkennung der Religionsfreiheit auf Verfassungsebene, der ihm diesen Platz zu Recht einräumt. Deshalb sei abschließend aus der heute gültigen Verfassung des Staates Rhode Island zitiert:

„Weil der Allmächtige Gott das Denken frei geschaffen hat und alle Versuche, es durch zeitliche Strafen, Lasten, oder Einschränkungen der Bürgerrechte zu beeinflussen, die Tendenz haben, Heuchelei und Verschlagenheit hervorzubrin-

⁶ Julius Köbner, Manifest des freien Urchristenthums an das deutsche Volk (1848), (neu herausgegeben von Markus Wehrstedt und Bernd Wittchow) WDL-Verlag, Berlin 2006, 37.

⁷ A. a. O., 39.

gen, und weil das Hauptziel unserer verehrungswürdigen Vorfahren, als sie in dieses Land kamen und diesen Staat besiedelten, darin bestand – wie sie sagten – ‚ein lebendes Beispiel zu liefern dafür, dass der zivile Staat dann am besten besteht und erhalten wird, wenn in religiösen Angelegenheiten volle Freiheit gewährleistet wird‘, deshalb erklären wir:

dass niemand gezwungen werden soll, irgendeinem religiösen Akt, einem religiösen Ort oder einer religiösen Handlung beizuwohnen oder Unterstützung zu gewähren, es sei denn in Erfüllung des freien Willens solcher Person,

dass auch niemand seiner religiösen Überzeugungen wegen gezwungen, zurückgewiesen, belästigt oder sonst irgendwie an Leib und Gütern belastet werde, dass niemandem deswegen die Eignung zu einem Amt abgesprochen, noch sonst irgendein Leid zugefügt werde;

dass hingegen jede Person frei sein soll Gott so zu dienen, wie ihr eigenes Gewissen es ihr gebietet, ihre Ansichten in religiösen Belangen offen zu bekunden und mit Argumenten zu stützen,

und dass dergleichen die Bürgerrechte irgendeiner Person in keiner Weise mindern, ausweiten noch überhaupt betreffen sollen.“⁸

⁸ Verfassung des Staates Rhode Island: Artikel I 1, Abschnitt 3 (Übers. d. V.). Im Original: „Whereas Almighty God hath created the mind free; and all attempts to influence it by temporal punishments or burdens, or by civil incapacitation, tend to beget habits of hypocrisy and meanness; and whereas a principal object of our venerable ancestors, in their migration to this country and their settlement of this state, was, as they expressed it, to hold forth a lively experiment that a flourishing civil state may stand and be best maintained with full liberty in religious concerns; we, therefore, declare that no person shall be compelled to frequent or to support any religious worship, place, or ministry whatever, except in fulfillment of such person's voluntary contract; nor enforced, restrained, molested, or burdened in body or goods; nor disqualified from holding any office; nor otherwise suffer on account of such person's religious belief; and that every person shall be free to worship God according to the dictates of such person's conscience, and to profess and by argument to maintain such person's opinion in matters of religion; and that the same shall in no wise diminish, enlarge, or affect the civil capacity of any person.“ <http://webserver.rilin.state.ri.us/RiConstitution/Col.html>